

pwb verbindungsbrief

dezember 2022

Zwischen Sehnsucht und dem bewussten Hören

Liebe Freunde des PWB,

stelle ich eine große Sehnsucht nach Normalität, nach Gemeinschaft, nach dem Bewährten fest. Da sind viele Menschen, die sich nach der Begegnung am Adventsmarkt sehnen, nach Adventsandachten, etwas mehr Frieden, gute Nachrichten und die wohltuenden Rituale der Advents- und Weihnachtszeit.

Das kann ich gut verstehen. Dröhnen doch oftmals die Ohren von den schlechten Nachrichten, sind die Augen übervoll von schweren Bildern, ist das Herz eingeengt von Angst und Ungewissheit.

Deshalb ist ja die Sehnsucht so groß. Eine Sehnsucht, die ähnlich dem alten Volke Israel war. Die Schrifttexte des Advents erzählen davon. „Das Volk, das im Dunklen lebt, sieht ein helles Licht; für alle die im Land der Finsternis wohnen, leuchtet ein Licht auf“ Jes 9,1.

Es soll alles gut werden und dürfen wir Hoffnung leben, weil wir die Botschaft vom Wort Gottes zugesagt bekommen. Und dieses Wort Gottes will immer wieder in diese, unsere Welt kommen. Es wird uns zugesagt, immer wieder. Hören wir es?

Damals wie heute brauchen Menschen Hoffnungsworte und Hoffnungszeichen. Manchmal wird uns so ein Wort geschenkt, ganz unscheinbar und leise. Es ist leicht zu überhören. Dennoch ist es da!

(Diakon Johann Graf)

Liebe Leserinnen und Leser,

versuchen wir in diesen Tagen genauer hinzuhören, welche Worte der Hoffnung, des Glaubens, der Liebe uns zugesagt werden. Versuchen wir zuversichtlich zu bleiben und geben unserer Sehnsucht nach dem Heil nach. Gehen wir dieser Sehnsucht in aller Achtsamkeit nach. Vielleicht dürfen auch wir selbst Worte sprechen, die guttun und aufbauen. Hören wir hin, wie Gott zu uns spricht, in seiner Schrift und in den Menschen. Bleiben wir voller Hoffnung.

Jesus sagt selbst: **„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn einer meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich eintreten und Mahl mit ihm halten und er mit mir.“** (Offb 3,20)

Hören, - „HÖREN“ ist das neue Jahresthema der Berufungspastoral. Hören gehört zum Glaubensleben dazu. Hinhören auf die Botschaft Gottes, seinen Anruf, sein zärtliches Anklopfen. Darum ist es gut, das Herz zu öffnen für den, der es erreichen möchte. Wie viel mehr vermag ein hörendes und liebendes Herz. So laden wir ein, mit dem Thema „HÖREN“ in das neue Jahr zu gehen.



Direktor Gerhard Pöpperl



Diakon Johann Graf



Sr. Heike-Maria Schneider



Elisabeth Eder





Es geht wieder los!

Kennenlerntag für das FSJ und das freiwillige Jahrespraktikum in der Pfarrei.

Wir freuen uns besonders, dass in dem Arbeitsjahr 2022-2023 drei junge Frauen ein FSJ, ein freiwilliges soziales Jahr in einer Pfarrei ma-

chen, sowie eine junge Frau das freiwillige Jahrespraktikum in der Pfarrei, das FJP.

Zum Kennenlerntag hat Diakon Johann Graf in das Jugendpastoralzentrum, das JETZT geladen. Eine kreative Vorstellungsrunde konnte schnell zur gelösten Stimmung beitragen. Es wurden die Erwartungen und Wünsche, aber auch die Befürchtungen gesammelt, besprochen und geteilt.

Dazu ging es um notwendige Aufgaben und Pflichten, um die Verträge, sowie die möglichen Arbeitsbereiche. Mit einem Mittagessen stärkte sich die Gruppe. Hier konnten die Freiwilligen aus den Pfarreien: Roding, Neutraubling, St. Paul Regensburg und St. Wolfgang Regensburg, Direktor Gerhard Pöpperl und Schwester Heike Maria Schneider op kennen lernen.

Eine kleine Führung durch das JETZT mit Besuch bei der Fachstelle Ministranten läutete den Nachmittag ein. Das Berufungscoaching als Angebot für die Freiwilligen wurde vorgestellt. Mit einer kleinen Andacht im Meditationsraum des JETZT endete dieser Kennenlerntag. Wir wünschen unseren FSJ / FJP Teilnehmerinnen ein gutes Jahr der Orientierung und wertvolle Erfahrungen in ihren Pfarreien. (Diakon Johann Graf)

Zwei vollwertige Berufungskoaches

Es war eine aufregende Reise nach Wien zu Professor Alexander Kaiser. Gut vorbereitet und die Zeit im Zug nutzend ist unser Diakon zur Zertifizierung als Berufungcoach WaVe® nach Wien gereist.



So eine Prüfung ist immer aufregend!

Zunächst wurde das Thema der Zertifizierungsarbeit vorgestellt. Diakon Johann Graf hat über die Trancesprache als Türöffner zur inneren Stimme des Kunden, geschrieben. Zu den Inhalten der Arbeit wurden Fragen gestellt. Auch die anderen Prüflinge durften ihre Beiträge, Einschätzungen und Fragen dazu stellen. Die zu Prüfenden mussten ihre Praxiserfahrungen reflektieren und erhielten dazu ein Feedback. Grundwissen zum Berufungcoaching gehört ebenso zum Prüfungsverlauf. Es war ein langer Tag, der mit einer kleinen Feierstunde endete.

Professor Alexander Kaiser, der Begründer dieser Coachingmethode, überreichte jedem der Teilnehmenden die Zertifizierungsurkunde.

Damit hat nun der Fachbereich Berufungspastoral Regensburg zwei zertifizierte Coaches. Sr. Heike-Maria Schneider op. freut sich, dass ihr Kollege Johann Graf ebenfalls zum Netzwerk Berufungcoaching gehört.

Wer Interesse an dieser kreativen, intensiven, zukunftsorientierten Methode hat, kann sich bei Sr. Heike oder Diakon Johann Graf unverbindlich beraten lassen.

Das Berufungcoaching WaVe® ist eine Erweiterung des Angebots der Berufungspastoral Regensburg.

(Diakon Johann Graf)



Weihe der Ständigen Diakone

Die Berufung hinter der Berufung. Diakonenweihe von zwei Männern zum ständigen Diakonat im Nebenamt. Unser Bischof Rudolf weihte Bernhard Gradl aus Sulzbach-Rosenberg und Martin Schopf aus Regensburg zu Diakonen. Am Festtag der Heiligen

Theresia von Jesu zeigte Bischof Rudolf an der Lebensgeschichte der Heiligen auf, wie sich Berufung entfalten kann. Manchmal gibt es eine Berufung hinter der Berufung. Es zeigt sich mehr und mehr, welcher Weg es werden wird.

Der Diakon verspricht, ein Mann des Gebets zu sein. Im Blick auf das Evangelium vom Weinstock und in Verbindung zur ersten Kirchenlehrerin und Mystikerin, verwies Bischof Rudolf auf die Kraft des Gebets, die Verbundenheit mit Christus.

Die beiden neuen Diakonen wurden in einem festlichen Gottesdienst geweiht, wurden von den Diakonen begrüßt und erhielten im Anschluss beim Festakt, ihre Urkunden. Besonders schön bei der Diakonenweihe ist, dass die Ehefrauen eine wichtige Rolle einnehmen. Ihre Zustimmung ermöglicht erst das Amt. So wurden auch die Ehefrauen im Obermünsterzentrum im Kreise der Frauen der Diakone von den Sprecherinnen willkommen geheißen.

Die Berufung hinter der Berufung, oder die zweite Berufung, wie es bei der Heiligen Theresia von Avila heißt, bringt das Leben hervor. Es geht um den Dienst am Nächsten und um das Gebet. Und mancher Christ wird nach und nach entdecken, wozu ihn Gott berufen hat.

Die Heilige Theresia von Avila sagte unter anderem: „Beten ist nichts anderes als ein Gespräch mit einem Freund, mit dem wir oft und gern allein zusammenkommen, um mit ihm zu reden, weil wir sicher sind, dass er uns liebt (...) Ich habe dies klar erkannt.“ Und „Gott betrachtet nicht so sehr die Größe unserer Werke als die Liebe, mit der sie vollbracht werden.“

Das Team der Berufungspastoral wünscht den neugeweihten Diakonen Gottes Segen und dass sie immer tiefer in ihre Berufung hineinwachsen können.

(Diakon Johann Graf)

Junge Erwachsenen? Ein weites pastorales Handlungsfeld



Liebe Leserinnen und Leser,

lange Zeit war das junge Erwachsenenalter als solches in der Soziologie nicht konkret umschrieben und nicht greifbar. Der 14. Kinder- und Jugendbericht des Bundesfamilienministeriums von 2013 machte erstmals deutlich, dass es sich bei den „Jungen Erwachsenen“ um eine eigene Lebensphase zwischen Jugend- und Erwachsenenalter handelt. Gerade diese Altersgruppe zwischen 18 und 35 Jahren, die geprägt ist von Orientierung, Neuanfang und anderen Umbrüchen, braucht Begleitung, um ihren Platz in der Kirche und Gesellschaft zu finden.

Die Zielgruppe kommt in vielen Pfarreien nicht mehr vor und ist in der Kirche mittlerweile weitgehend unsichtbar. Seit 2017 kümmert sich die Fachstelle Junge Erwachsene in der Diözese Regensburg um eine zielgruppenorientierte Pastoral für Junge Erwachsene. Ziel ist es, dass Kirche auch für junge Menschen in diesem Alter als Begleitung im Leben wahrgenommen und erfahren werden kann. Dazu werden bestehende Angebote verschiedenster kirchlicher Träger vernetzt, neue Anbieter in Konzeption und Durchführung beraten, sowie eigene neue Angebotsformen entwickelt und ausprobiert.



Mein Name ist Nicole Freytag, ich bin Diplom-Pädagogin und arbeite seit Oktober 2020 an der Fachstelle Junge Erwachsene für das Bistum Regensburg mit einer halben Stelle. (Mit der anderen halben Stelle bin ich Jugendreferentin an der Kat. Jugendstelle Landshut).

Ich durfte schon viele Junge Erwachsene ein Stück auf ihrem Lebens – und Berufungsweg persönlich begleiten: ob u. a. bei Exerzizientagen, Andachten an besonderen Orten, Auszeiten, Gesprächen - oder Angeboten mit wichtigen gesellschaftlichen und kirchlichen Themen, die Junge Erwachsene für sich und andere Junge Erwachsene organisieren und wahrnehmen dürfen.

Sie können sich bei den gemeinschaftsstiftenden Angeboten selber ausprobieren und erfahren, wie sie in ihrem Leben ihrer Berufung auf die Spur kommen. Sie dürfen dabei ihr eigenes Potenzial entfalten und können ihren Platz in der Kirche finden.

(Nicole Freytag)



(Andacht auf dem Dach)

Predigt zu Bernhard Lehner am 24. Sonntag i. Jk. C



„Was hat Bernhard Lehner eigentlich getan, außer dass er fast täglich in die Kirche ging.“ fragt eine Frau in den Kommentaren des (digitalen) ökumenischen Heiligen Lexikons unter dem Artikel zu Bernhard Lehner. „Seine Geschwister mussten arbeiten und er ging

beten. Das war alles. Wie viele in dieser Zeit haben anderen geholfen, gelitten usw. Aber in Herrngiersdorf ist das Götzenanbetung.“

Liebe Schwestern und Brüder, bevor Sie sich angesichts dieses Kommentars verletzt fühlen oder gar zum Zorn gereizt sehen, führen sie sich die erstaunlichen Parallelen vor Augen zwischen dieser Frau und dem älteren Sohn im Gleichnis vom barmherzigen Vater, das wir gerade hörten:

- Die Bitterkeit in den Worten
- Die Wut angesichts der Feier und der einem jungen Mann entgegengebrachten Hochachtung
- Der Vergleich zwischen dem unterschwellig „nichtsnutzigen“ Bruder und seinen arbeitenden Geschwistern
- Und schließlich die Annahme, dass besondere Leistungen die Grundlage von Heiligkeit bzw. der guten Beziehung zum Vater sein müssten

So wie der barmherzige Vater im Gleichnis sich von seinem älteren Sohn anfragen lässt und auf ihn eingeht, möchte ich mich heute von dieser Kommentatorin anfragen lassen und auf ihre Frage: „Was hat Bernhard Lehner eigentlich getan?“ eingehen.

Was hat er getan, dass er von der Kirche den „heroischen Tugendgrad“ zugesprochen bekam, wir ihn einen ehrwürdigen Diener Gottes nennen dürfen und wir weiter für seine Seligsprechung beten? Beginnen wir doch bei dem, was auch die Kritikerin Bernhard zugesteht:

- Er ging fast täglich in die Kirche.
- Er war hilfsbereit.
- Und er hat gelitten.

Das Gegenargument, das sie gegen die letzten beiden Punkte anführt, „Das haben viele andere auch,“ möchte ich tatsächlich gelten lassen. All das macht Bernhard Lehner genauso wenig zu einem heiligeren Menschen, wie die lebenslange Feldarbeit des älteren Sohnes im Gleichnis diesen seinem Vater näher bringt.

Anders gesagt: wir können ein Leben lang in die Kirche gehen, hilfsbereit sein und sogar leiden und trotzdem Gott unendlich fern sein. Gerade das Gleichnis vom barmherzigen Vater zeigt uns: Unser äußeres Handeln ist zweitrangig.

Niemand ... Niemand wird durch besondere Leistungen seiner Person H(h)eiliger. Das einzige Handeln, das uns heiligt, ist das Handeln Christi an uns. Und das ist es auch, was Bernhard Lehner heiligt. Er hat sich mit seinem Leben dem Handeln CHRISTI überlassen. Er hat begriffen, was es heißt, Christus zum Freund zu haben. Er hat begriffen, was es heißt, dass Christus uns frei macht. Er hat begriffen, was es heißt, dass Christus will, dass seine Freude in uns ist. Er hat es nicht nur mit dem Verstand begriffen, sondern voll und ganz mit seinem Herzen erfasst. Sein unablässiger Besuch der Messe, seine Hilfsbereitschaft und die Annahme seines Leidens waren „Ausdruck“ und „Folge“ dieser engen Beziehung zu Christus, nicht umgekehrt.

Bernhard Lehner ist geradezu der Gegenentwurf zum älteren Sohn im Gleichnis.

Er ist voller Freude statt Ärger.
Er ist voller Empathie statt Neid.
Er ist sich seines Erbes bewusst statt blind.

Lassen Sie mich diese Schlagworte noch etwas mit Leben füllen:

Voller Freude statt Ärger

Blicken wir zunächst auf den älteren Sohn im Gleichnis. Aus der Klage seinem Vater gegenüber kann man herauslesen: Er hat sich wohl nie erlaubt, ein Fest mit seinen Freunden zu feiern.

Ja, er schäumt geradezu über vor Wut über die Freude der Anderen, die die Wiederkehr seines Bruders feiern. Ganz nach dem Motto: Wenn ich mich nicht freuen darf, dann soll sich auch kein anderer freuen!

Ganz anders Bernhard: Er ist ein immer gut gelaunter, fröhlicher Mensch. Er liebt es zu spielen – besonders Fußball. Und er hat sichtbare Freude daran. Ich bin sicher hier in Herrngiersdorf giebt es auch heute noch begeisterte Fußballspieler.

Ja? Natürlich. Und ihr habt Spaß daran, und das ist auch richtig so. Wenn wir verlernen fröhlich zu sein, dann verlernen wir Christen zu sein. Denn als Christen haben wir nicht einfach nur Spaß. Wir haben einen tiefgreifenden Grund zu echter Freude. Der Vater im Gleichnis sagt es zu seinem Sohn: „Jetzt müssen wir uns doch freuen! Dein Bruder war tot und lebt wieder!“ Das ist doch DAS große Geschenk, das Christus uns gemacht hat: Er hat den Tod besiegt!

Was für ein Grund zur Freude! So viele Menschen, denen dadurch das Leben geschenkt ist! Alle die wir lieben und die wir im Laufe unseres Lebens verlieren können wir wiedertreffen! Deshalb ist es richtig, dass wir als Christen feiern und uns freuen! Deshalb feiern wir die Messe! Wir trauern sie nicht. Wir arbeiten sie nicht. Wir feiern sie! Als Christen dürfen wir aus der Freude heraus leben, die Christus uns schenkt. Bernhard hat es uns vorgelebt.

Voller Empathie statt Neid

Bernhard war aber nicht nur voll Freude, sondern auch voller Empathie für seine Mitmenschen. Aber schauen wir zuerst wieder auf den älteren Sohn im Gleichnis: Eigentlich kann dieser gar nicht wissen, was sein Bruder alles getan hat, außer vielleicht aus Gerüchten. Aber während sein jüngerer Bruder den Weg wieder zurückgefunden hat, ist der ältere wohl noch immer auf der Reise weg vom Vater, so wie er über seinen Bruder redet. Man erkennt: Er ist zwar zu Hause geblieben, aber Freude an seiner Arbeit hat er offensichtlich nicht. Vielleicht ist er nicht aus Treue geblieben, sondern aus Feigheit? Auf jeden Fall verrichtet er seine Arbeit mehr wie ein Tagelöhner als wie der Herr des Hauses: weil er muss, nicht weil er will.

Bernhard hingegen war für seine große Empathie bekannt bei seinen Mitschülern. Noch bevor irgendjemand etwas sagen musste, wusste er schon, dass einem Kameraden etwas auf der Seele lag und immer war er bemüht, dem anderen seine Last abzunehmen. Und er hat sehr wohl fleißig gearbeitet. Er hat gelernt. Aber nicht weil er musste, sondern weil er es wollte! Er hatte ein festes Ziel vor Augen: Er wollte Priester werden.

Diener der Freude sein für die Welt. Sicher stand er auch als Ministrant fast täglich am Altar, aber er wollte eine noch tiefere Freundschaft mit Christus, um denen, die traurig sind, die Angst haben, die Not leiden, dienen zu können. Mit diesem Ziel vor Augen hat er mit großem Fleiß gelernt. Im Studieren der Fleißigste. Denn der Acker Gottes ist unser eigenes Feld, das wir bestellen, nicht das eines Fremden. Wenn wir am Reich Gottes bauen und daran arbeiten, dann arbeiten wir an unserem eigenen Zuhause nicht am Palast eines anderen.

Sich seines Erbes bewusst statt blind

Das konnte der ältere Sohn im Gleichnis nicht erkennen. Ihm war nicht bewusst, dass alles was ihn umgibt, sein eigenes Erbe war. Er war geradezu Blind für den Reichtum, der ihn umgab, so getrieben war er von seiner Wut und seinem Neid. Voll Bitterkeit steht er auf dem Feld und verrichtet Knechtsarbeit und merkt nicht, dass er sein Erbe bestellt.

Bernhard war noch sehr jung, als er sein Erbe antreten musste: knappe 14 Jahre. Und doch hat er voll und ganz auf das vertrauen können, was Jesus uns verheißen hat. Ja, im Sterben hat er selbst seine Eltern getröstet mit den Worten: „Lasst mich doch sterben. Wer wird denn weinen, wenn man in den Himmel geht!“ Wer von uns könntet das freien Herzens und ohne jeden Anflug von Zweifel sagen. Kaum jemand will ich behaupten.

Und wer könnte es auch geraden den Zeitgenossen um Bernhard herum verübeln? Die Bomben fallen. Europa, ja die Welt ist in einem grausem Krieg zerrissen. Die Heimat brennt. Eine gottlose Ideologie ist an der Macht.

Aber in diese Welt hinein spricht der sterbende Bernhard seine tröstenden Worte voller Zuversicht und Hoffnung. Und er ist sich bewusst, wie sehr die Menschen Zuversicht und Hoffnung brauchen: „Wenn ich jetzt sterben könnte für jene, die jetzt unvorbereitet sterben! – Ich bin ja vorbereitet.“ Ja. Das war er wirklich. Und hat durch seine innige Beziehung zu Christus in schwerstem Leid nicht nur seine Hoffnung bewahrt, sondern sie weitergegeben.

Nicht weil Bernhard Lehner also etwas getan hat, was nur wenige hätten tun können, beten wir für seine Seligsprechung. Er hat Dinge getan, die grundsätzlich jeder von uns so tun könnte. Aber tatsächlich tun sie nur Wenige. Jeder kann im Grunde fröhlich sein, emphatisch sein, vertrauensvoll auf das schauen, was uns verheißen ist – dazu braucht es weder besondere Muskelkraft oder Hirnschmalz oder ein bestimmtes Alter oder sonst etwas, was wir nicht besäßen, – aber wer hält es wirklich durch? Unter allen Umständen? Gerade wenn es schwierig oder mühsam oder vielleicht nur langwierig wird? Wie schnell sind wir entmutigt, missgelaunt, neidisch, verzweifelt...

Bernhard Lehner war fröhlich und voller Zuversicht, war es trotz der Bomben, die um ihn fielen, trotz qualvoller Krankheit, trotz unerfüllter Träume, trotz eines kurzen Lebens – und damit ein Anker der Hoffnung in einer zerbrechenden Welt.

Gerade weil das, was Bernhard Lehner getan hat, im Grunde jeder und jede von uns tun könnte – nämlich Christus in unserem Leben wirken zu lassen; so wirken lassen, dass es uns verändert – gerade deshalb kann er Vorbild für uns alle sein. Nehmen wir wie Bernhard Lehner diese Worte Jesu ernst:

„Ich nenne euch nicht mehr Knechte ... vielmehr habe ich euch Freunde genannt!“ Und sind im Beten die Frömmsten, denn jedes Gebet ist Zeit mit Christus, einem Freund.

„Alles, was mein ist, ist auch dein!“ Und arbeiten wir mit einem unermüdlichen Fleiß im Acker Gottes, denn es ist kein Frondienst, sondern unser Erbe, an dem wir bauen.

„Dies habe ich euch gesagt, dass meine Freude in euch ist und dass eure Freude vollkommen ist.“ Und freuen wir uns aus ganzem Herzen, weil wir alles, was uns Sorgen und Angst bereitet, Christus anvertrauen können.

„Im Beten der Frömmste. Im Lernen der Fleißigste und im Spielen der Fröhlichste.“ Das war Bernhard Lehnerts Grundsatz. Machen wir in uns zu eigen. Amen!

Direktor Gerhard Pöpperl
Leiter der Berufungspastoral und Präfekt im Priesterseminar
Predigt zum Festgottesdienst am 11.09.2022

Eindrücke



E i n k e h r t a g e 2 0 2 2





hören

Jahresgebet 2023

Allmächtiger Gott, du rufst uns durch dein schöpferisches Wort, unsere Einmaligkeit zu entdecken. –

Lass uns dich hören, damit wir leben.

Gütiger Gott, durch das Wort Jesu lädst du uns in deine Nähe ein, damit wir aufatmen können. –

Lass uns dich hören, damit wir leben.

Heiliger Gott, durch die Impulse deines Geistes klopfst du an die Tür unseres Herzens, damit wir uns öffnen. –

Lass uns dich hören, damit wir leben.

Barmherziger Gott, durch das wohlwollende und bittende, das kritische und liebende Wort unserer Mitmenschen zeigst du uns einen tieferen Sinn. –

Lass uns dich hören, damit wir leben.

Doch die Ohren unseres Herzens, welche eine Brücke zu dir, unseren Nächsten und uns selbst bilden, sind häufig verstopft. Verstopft durch Belanglosigkeiten und Sorgen; Enttäuschungen, Bequemlichkeiten und Misstrauen. –

Öffne die Ohren unserer Herzen.

Denn wo wir voller Vertrauen zuhören, wird Bewegung und Kraft zur Veränderung frei. –

Schenke uns den Mut zum Zuhören.

Lebendig machender Gott, wir danken dir, dass Menschen ihr Leben in deine Hände legen. –

Stärke uns, deinen Willen zu suchen und uns deiner Führung zu überlassen.

Wir danken dir, dass sich Menschen vom Glauben begeistern lassen, davon Zeugnis geben und einen geistlichen Beruf ergreifen. –

Lege den Ruf zur Nachfolge in sie und schenke uns Zeuginnen und Zeugen im Dienst am Menschen.

Wir danken dir, dass Kirche an vielen Orten wertschätzende Gemeinschaft ermöglicht und eine Schatzkammer deiner Sakramente ist. –

Mache unsere Kirche zu einem Zuhause für suchende Menschen.

Wir loben dich, weil du selbst ein hörender Gott bist.

Wir loben dich, weil du dich von unseren Bitten bewegen lässt.

Wir loben dich, weil du mit uns auf dem Weg bleibst bis zum Ende der Welt.

Amen.

Gebetsinitiative

Bereits im vergangenen Jahr hatte Bischof Rudolf alle Gebetsgruppen unseres Bistums am Tag der Verkündigung des Herrn (25. März) zu einem Pontifikalgottesdienst in den Dom eingeladen, um einen starken Impuls des Gebetes in die Diözese hinein zu senden. Als sichtbares Zeichen dieser Gebetsinitiative erhielten alle anwesenden Gebetskreise zusammen mit dem Gebetsanliegen des Bischofs eine Verkündigungsgruppe mit Maria und dem lachenden Engel zum Geschenk mit auf den Weg. Im kommenden Jahr lädt Bischof Rudolf erneut alle Beterinnen und Beter ein, sich mit ihm im Dom zu versammeln. Und wieder erwartet alle Beteiligten eine ganz konkrete Stärkung im Gebet, diesmal in Form eines Gebetbuchs für alle Lebenslagen und die ganze Familie. Von Seiten der Berufungspastoral wollen wir alle Ortsgruppen des PWB ermutigen und einladen, zu diesem Ereignis nach Regensburg zu kommen und sich beschenken zu lassen. (Gerhard Pöpperl)



Einladung zum Pontifikalgottesdienst mit Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer Samstag, 25. März 2023

10:30 Uhr Dom in Regensburg - Pontifikalgottesdienst
Bischof Dr. Rudolf Vorderholzer

anschließend Begegnung mit gemeinsamen Mittagessen.

Anmeldung und weiter Informationen
Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)
Tel.: 0941 597-2218

Veränderungen im Sekretariat der Berufungspastoral

Seit 1. Juni arbeitet unsere langjährige Sekretärin Frau Elisabeth Eder im Büro der Berufungspastoral und Gebetsgemeinschaft reduziert von Montag bis Mittwoch. Damit wir auch weiterhin in gewohnter Weise für Sie da sein können, wird ab Januar 2023 eine neue Mitarbeiterin unser Team im Sekretariat unterstützen und verstärken.



Liebe Gebetsgemeinschaft,

mein Name ist Simone Silber, ich bin 49, verheiratet und wohne mit meinem Mann und unseren vier Kindern in Neutraubling. Als gelernte Bankkauffrau habe ich mein ganzes bisheriges Berufsleben im Büro gearbeitet.

Es macht mir unglaublich viel Freude, etwas zu organisieren und den Überblick zu behalten. Dass ich mich an der Dienststelle Berufungspastoral

mit der Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche im kirchlichen Bereich engagieren kann, ist das Sahnehäubchen.

Wenn ich nicht für die Familie am Organisieren und Planen bin, singe ich gerne in zwei Ensembles oder bringe mich bei meiner Tätigkeit im Pfarrgemeinderat ein.

Eines habe ich mit Ihnen auf jeden Fall gemeinsam: das Beten. Seit nunmehr 12 Jahren bin ich aktive Beterin des „Lebendigen Rosenkranz“. So sind wir im Gebet miteinander verbunden.

Ich freue mich sehr auf meine neue Aufgabe und hoffe auf eine gute und angenehme Zusammenarbeit!

Herzliche Grüße und Ihnen allen eine gute Zeit.

(Simone Silber)

24 STUNDEN GEBETSAKTION

Weltgebetstag um geistliche Berufungen 2023



Die Gebetsaktion „Werft die Netze aus“ um geistliche Berufungen hat auch im vergangenen Jahr weite Kreise gezogen. Es gab zahlreiche Livestream Angebote, die das Gebet zu Ihnen getragen haben.

Herzliche Einladung, sich den Termin **am 4. Ostersonntag von Samstag, 29. April bis Sonntag, 30. April 2023** vorzumerken.

Sie sind eingeladen, als Einzelne, als Gruppe, als Gemeinschaft oder mit der Gemeinde, in den vielfältigen Formen des Gebetes das Anliegen um geistliche Berufungen mitzutragen.

Wie das geht? – Ganz einfach. Beten kann jeder oder jede Einzelne.

Sie können sich stundenweise oder rund um die Uhr bei der 24 Stunden – Gebetsaktion beteiligen.

Auf der Internetseite **www.wdna.de** haben Sie die Möglichkeit, sich einzutragen. Es ist ein sichtbares Zeichen, dass wir uns im Gebet vernetzen.

Näher Infos: Berufungspastoral, Tel.: 0941 597-2218



Eine bewegte Zeit

150 Jahre Priesterausbildung im Seminar am Bismarckplatz

Das Priesterseminar St. Wolfgang in Regensburg hat in diesem Jahr einen besonderen Anlass zu feiern. 150 Jahre – von 1872 bis 2022 – findet die Ausbildung der angehenden Priester des Bistums Regensburg nun schon in den Mauern des ehemaligen Schottenklosters am Bismarckplatz statt.

Was für „EINE BEWEGTE ZEIT“ diese Jahre waren und wie facettenreich das Leben dieses

Hauses, kann man nun in einer umfangreichen (352 Seiten) Festschrift nachlesen, die der Verlag „Schnell & Steiner“ veröffentlicht hat. Herausgeber sind Prof. Dr. Klaus Unterburger (Von 2012 bis 2022 Professor für Historische Theologie sowie Mittlere und Neue Kirchengeschichte an der Universität Regensburg), Martin Priller (Regens des Priesterseminars St. Wolfgang) und Matthias Effhauser (Spiritual des Priesterseminars St. Wolfgang).

Mitgewirkt haben jedoch eine Vielzahl von Autoren mit Artikeln und Erlebnisberichten, so dass man sich mit Hilfe dieses Buches auf eine spannende und bunte Entdeckungsreise begeben kann.

„Die Festschrift beleuchtet aus unterschiedlichen Blickwinkeln die Zeit zwischen 1872 und 2022.

Sie bietet Gedanken zum priesterlichen Dienst, gibt einen Abriss über die Historie des Hauses, schildert Impressionen und Stimmungsbilder und gewährt Einblicke in das liturgische und geistliche Leben der Seminargemeinschaft. Sie bespricht die Herausforderungen und Anforderungen der jeweiligen Zeit und stellt zukunftsfähige Konzepte zur Priesterausbildung der Diözese Regensburg vor.

Zahlreiche Bilder aus dieser Zeit des Priesterseminars zeigen das Gestern und Heute. Sie wollen den Leser hinter die Fassade des ehemaligen Schottenstiftes St. Jakob mitnehmen, dass seit nunmehr 150 Jahren zur Heimat für die Ausbildung der zukünftigen Priester in der Diözese Regensburg geworden ist. Von Haus aus ein Ort, von dem immer Bewegung ausging.“ So der Verlag Schnell & Steiner auf seiner Homepage über „EINE BEWEGTE ZEIT“.

(Direktor Gerhard Pöpperl)

Die Festschrift können Sie bestellen:

Berufungspastoral
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg
Tel.: 0941 597-2218
Preis pro Stück: 35,-- Euro



Was
brauche
ich, damit es
mir gut geht und
ich ein sinnvolles
Leben führen
kann?

Berufungskoaching-WaVe®

„Sehnsucht nach mehr“

Berufungskoaching WaVe® hilft, den eigenen Fähigkeiten, Wünschen und Sehnsüchten auf die Spur zu kommen: Die leitende Grundannahme dabei ist, dass es für jede Person eine persönliche Berufung gibt, aus der passende Lebensformen und Aufgaben folgen, so dass ein „Leben in Fülle“ möglich ist. Ziel des Berufungskoachings ist es eine Vision für die zukünftige kurz- oder mittelfristige Lebensgestaltung zu formulieren.

Berufungskoaching WaVe® ist besonders für Menschen geeignet,

- die am Beginn einer Neuorientierung stehen
- vor dem Wiedereinstieg ins Berufsleben
- Interesse haben zu überprüfen, ob sie mit ihrem derzeitigen Beruf und ihrer derzeitigen Lebensausrichtung am „richtigen“ Weg sind.
- sich Zeit und Raum gönnen wollen um den Fragen nachzuspüren: „Wer bin ich?, Was kann ich?, wWas will ich „wirklich, wirklich?“

Anfragen und nähere Information bei:

Sr. Heike-Maria Schneider op,
zertifizierte BerufungskoachWaVe®, geistliche Begleiterin
E-Mail: hmschneider@bistum-regensburg.de

oder Diakon Johann Graf
zertifizierter BerufungskoachWaVe®
E-Mail: johann.graf@bistum-regensburg.de

Berufungspastoral, Obermünsterplatz 10, 93047 Regensburg
Tel.: 0941 597-2218, www.berufungspastoral-regensburg.de

Jahresexerzitien der Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB) im Exerzitienhaus Johanisthal



Exerzitien laden ein zum Hören

- *was sich im eigenen Inneren bewegt*
- *was Gott uns mitteilen möchte*
- *wohin der leise Ruf der Liebe uns lockt*

Diese Tage sind ausgerichtet auf den Weg der / des Einzelnen

*Elemente: Individuelle Begleitung im Einzelgespräch,
persönliche Gebetszeiten, Schweigen, Feier der Eucharistie*

Die Exerzitien sind ein Angebot für alle Interessierten.

Zeit: Montag, 23. Januar, 18 Uhr bis Freitag, 27. Januar 2023
nach dem Frühstück

Ort: Haus Johannisthal, 92670 Windischeschenbach,

Exerzitienleiter: Direktor Manfred Strigl, Haus Johannisthal

Thema: Über alles, was edel und lobenswert ist!

Kosten: 219,00 Euro im Einzelzimmer mit Du/WC
und Vollverpflegung

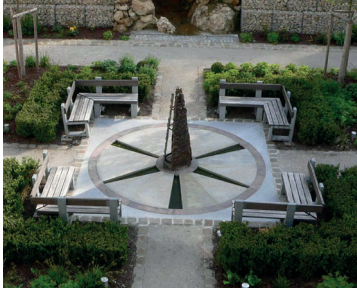
Information und Anmeldung:

Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)

Obermünsterplatz 10, 93047 Regensburg,

Tel: 0941 597-2218

E-Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de



Kurz-Exerzitien Werdenfels 2023

hören

Die Kurzexerzitien sind eine Einladung, sich im Advent eine Auszeit zu nehmen und mit Gott in Berührung zu kommen.

Elemente: Impulse und stille Zeiten
Einzelgespräch,
Bibel- und Glaubensgespräch,
Eucharistiefeier

Zeit: Freitag, 1. Dezember, ab 9 Uhr
bis Sonntag, 3. Dezember 2023, nach dem Mittagessen

Exerzitienbegleitung:
Pastoralreferentin Frau Elisabeth Paukner, stellvertretende Direktorin,
Exerzitienhaus Werdenfels
Sr. Heike-Maria Schneider op, Gemeindereferentin, Berufungscoach
WaVe®, geistliche Begleiterin, Regensburg

Kosten: 175,-- Euro im Einzelzimmer mit Du/WC,
Vollverpflegung und Kurskosten

Anmeldung bis Freitag, 24. November 2023
und weitere Informationen:
Berufungspastoral
Obermünsterplatz 10, 93047 Regensburg
Tel.: 0941 597-2218
E-Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de

Einkehrtage - hören auf Gottes schöpferische Worte



Einkehrtage sind heilsame Begegnungen mit dem Wort Gottes. Lassen Sie den Alltag mit all seinen Anforderungen für einen Moment hinter sich, um still zu werden, zu sich zu kommen und einfach mal durchzuatmen, auf Jesu Wort zu hören und Kraft schöpfen für Leib und Seele. Eingeladen sind alle Interessierten.

Übersicht der Einkehrtage im Jahr 2023

Ganztägige Einkehrtage

Elemente der Einkehrtage

- geistliche Impulse, Gespräche
- Beichte, Anbetung, Gottesdienst

Canisiushof bei Kösching, Schönstatt-Zentrum

Donnerstag, 23. Februar

Referent: Pfr. Reinhard Röhrner, Kelheim-Maria Himmelfahrt

Thema: Wer beginnt sich zu lösen, der beginnt zu lieben.

(Augustinus)

Anmeldung am Canisiushof, Tel.: 08404 938-7070

Ensdorf, Haus der Begegnung

Sonntag, 26. Februar

Referent: Direktor Gerhard Pöpperl, Regensburg

Thema: hören



Cham, Geistliches Zentrum, Ludwigstr. 16

Mittwoch, 8. März

Referent: Direktor Gerhard Pöpperl, Regensburg

Thema: hören

Anmeldung im Geistlichen Zentrum, Tel.: 09971 2000-0

Werdenfels, Diözesanexerzitienhaus, Waldweg 15

Donnerstag, 30. März

Referent: Msgr. Thomas Schmid, Regensburg

Johannisthal, Diözesanexerzitienhaus Windischeschenbach

Sonntag, 2. Juli

Referent: Spiritual Matthias Effhauser,

Regensburg-Priesterseminar

Thema: Thomas von Kempten - Nachfolge Christi

Cham, Geistliches Zentrum, Ludwigstr. 16

Samstag, 7. Oktober

Referent: Abt Hermann Josef Kugler, Prämonstratenser,

Windberg

Anmeldung im Geistlichen Zentrum, Tel.: 09971 2000-0

Anmeldungen für die Einkehrtage in Ensdorf, Werdenfels und Johannisthal bei Gebetsgemeinschaft Berufe der Kirche (PWB), Tel.: 0941 597-2218

Beginn an allen Tagen um 9:00 Uhr, Ende gegen 16:00 Uhr

**Gebetstag für geistliche Berufe
in der Wolfgangswache**

Mittwoch, 21. Juni 2023

10:00 Uhr

Feierlicher Gottesdienst

in der Basilika St. Emmeram, Regensburg

anschließend Begegnung im Fürstl. Brauhaus

Anmeldung und weiter Informationen:

Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)

Tel.: 0941 597-2218

Einkehrtage am Vormittag

Elemente der Einkehrtage

Gottesdienst, Anbetung, Beichte,
geistlicher Impuls

**Beginn an allen Tagen um 9:00 Uhr,
Ende gegen 12:00 Uhr**



Mainburg, Pfarrkirche Maria Immaculata, Am Gabis 7

Dienstag, 28. Februar

Referent: Pfarrer Franz Pfeffer, Kelheim-Affeking

Thema: hören

Weiden-Maria Waldrast, Pfarrkirche Maria Waldrast, Waldrast 1

Mittwoch, 1. März

Referent: Pfarrer Edmund Prechtel, Pressath

Regensburg-Priesterseminar, Kirche St. Jakob, Jakobstr. 3

Montag, 6. März

Referent: Pfarrer Martin Nissel, Straubing-St. Josef

Thema: Was glauben wir eigentlich.

Mallersdorf, Nardinikapelle Kloster, Klosterberg 1

Donnerstag, 4. Mai

Referent: Subregens Christoph Leuchtner,
Regensburg-Priesterseminar

Thema: hören

Reisbach, Pfarrkirche St. Michael, Hofberg 9

Mittwoch, 10. Mai

Referent: Dikaon Johann Graf, Regensburg

Thema: hören

Tirschenreuth, Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, Kirchplatz 3

Dienstag, 23. Mai

Referent: Kaplan Daniel Schmid, Mitterteich

Thema: hören

Straubing, Pfarrkirche St. Elisabeth, Oppelnerstr. 13

Mittwoch, 13. September

Referent: Krankenhausseelsorger Hermann Berger, Straubing

Thema: hören

Vilsbiburg, Wallfahrtskirche Maria Hilf, Mariahilf 1

Samstag, 16. September

Referent: Kaplan Benjamin Raffler, Eggenfelden

Thema: hören

Weltenburg, Kloster, Nikolauskapelle, Asamstr. 32 - NEU!

Samstag, 23. September

Referent: Pfarrvikar Martin Seiberl, Regensburg-St. Wolfgang

Thema: hören

Landshut, Solanusschwestern, Schönbrunner Str. 6 - NEU!

Samstag, 30. September

Referent: Direktor Gerhard Pöpperl und Team

Thema: hören

Plattling, Pfarrkirche St. Magdalena, Preysingplatz 3

Dienstag, 10. Oktober

Referent: Pfarrer Jürgen Eckl, Pilsting

Thema: hören

Niederviehbach, Klosterkirche St. Maria, Klosterstr. 12

Samstag, 14. Oktober

Referent: Pfarrer Leo Heinrich, Leiblfing

Thema: Hören im Gebet

Anmeldung für alle Kurz-Einkehrtag:

Gebetsgemeinschaft Berufe der Kirche, Tel.: 0941 597-2218

E-Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de

Kontakt Berufungspastoral Bistum Regensburg

Leiter

Direktor Gerhard Pöpperl,
Tel.: 0941 597-2216
Mail: gerhard.poepperl@bistum-regensburg.de



Diakon

Johann Graf
Tel.: 0941 597-2419
Mail: johann.graf@bistum-regensburg.de



Gemeindereferentin / Ordensfrau

Sr. Heike-Maria Schneider
Tel.: 0941 597-2221
Mail: hmschneider@bistum-regensburg.de



Sekretariat

Elisabeth Eder
Tel.: 0941 597-2218
Mail: berufungspastoral@bistum-regensburg.de



Adresse:

Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)
Berufungspastoral
Obermünsterplatz 10
93047 Regensburg

www.berufungspastoral-regensburg.de

Facebook: [Berufungspastoral Regensburg](#)

Instagram: [diewellengaenger](#)

***Wer Weihnachten erleben will,
muss Sehnsucht im Herzen tragen,
muss hören können,
muss sich auf den Weg machen,
muss Nächte durchwandern,
muss suchen, wo man nichts erwartet,
muss schauen, staunen, anbeten...***

(Verfasser unbekannt)

Impressum

Bistum Regensburg, Berufungspastoral und
Gebetsgemeinschaft für Berufe der Kirche (PWB)
Obermünsterplatz 10, 93047 Regensburg
Tel.: 0941 597-2218
berufungspastoral@bistum-regensburg.de
www.berufungspastoral-regensburg.de

Redaktion: Direktor Gerhard Pöpperl, Sr. Heike-Maria Schneider,
Diakon Johann Graf, Elisabeth Eder

Layout: Elisabeth Eder

Bilder: Titelbild, S. 27, S. 29: ©pixabay, S. 6: Pressestelle Regensburg, S. 7: ©iStock,
S. 8: ©Nicole Freytag, S. 18: ©Pfarrei Alburg St. Stephan, Straubing;
S. 20 : ©Simone Silber, S. 23: ©Priesterseminar Regensburg,

Alle weiteren Bilder: ©Berufungspastoral, Regensburg